

In einer nicht all zu fernen Zukunft, irgendwo in Wien – ein Monolog

Unglaublich wie viel sich verändert hat, seit ich ein kleines Kind war. Wenn ich zurückdenke, an damals... Wie grau alles war, wie laut, und wie heiß es im Sommer wurde. Zum Glück haben sie die Bauordnung damals zur Bundessache erklärt, und eine nachhaltige Bauordnungsreform gemacht. Die Menschen zu zwingen, ein Mindestmaß an ökologischen Standards einzuhalten und sie mit Förderungen dazu zu bewegen, darüber hinaus noch mehr zu machen, war eindeutig der richtige Weg. Schau dich doch um! Alles Grün! Jede einzelne Hausfassade ist grün! Du kannst dir ja gar nicht vorstellen, wie dies das tägliche Leben der Menschen verändert hat. Weniger Lärmbelastung, eine bessere Luft, ein angenehmeres Kleinklima. Und die Dächer! Was für eine Innovation: jedes geeignete Dach Österreichs mit Solar-, Photovoltaik-Panelen, und Kleinwindanlagen, diese... wie heißen sie? Helix-Windturbinen! Sehen noch dazu richtig schön aus, oder? Ich weiß, viele haben damals gemeint, man kann ein Land nicht fast komplett mit nachhaltigem Öko-Strom versorgen. Wo soll man ihn speichern? Das Ganze mit einer E-Auto-Revolution zu koppeln und deren Akkus zur Speicherung zu verwenden – zuerst variabel, solange sie noch in den Autos sind, und wenn ihre Leistung dafür nicht mehr ausreicht, fix in den Häusern – war wirklich schlau. Ach Kind... Zum Glück hast du keine Ahnung mehr davon, wie laut und stinkend die alten Autos mit ihren Verbrennungsmotoren waren. Noch dazu haben damals öffentliche Verkehrsmittel noch etwas gekostet! Kannst du dir das vorstellen? Wer fährt denn heute noch jeden Tag mit seinem eigenen Auto in die Arbeit? Früher war das beinahe normal. Ja früher... Da hatte sich die EU auch noch nicht einmal auf eine einheitliche Schienengröße geeinigt! Durch das flächendeckende, einheitliche Schienennetz in Europa und dem ausgebauten Nachtzugnetz das wir heute haben, ist es ja gar nicht mehr attraktiv Kurzstrecken zu fliegen. Zugegeben, das hat natürlich auch was mit der Einführung der Kerosinsteuer in der EU zu tun. Aber dass heute kaum noch LKWs durch die Gegend fahren, DAS haben wir dem Schienennetz zu verdanken. Und natürlich auch den neuen Regelungen und Steuersätzen für LKW-Transporte. Wirklich! Früher waren die Autobahnen voll von LKWs, die Zeug quer durch Europa brachten – heute fahren sie ja nur noch von den Verladezentren zu den Lieferadressen. Internationale Lebendtiertransporte gibt es heute auch gar nicht mehr. Lebendtiertransporte? So nannte man das früher, wenn noch lebende Tiere oft Hunderte Kilometer eng zusammen gepfercht und unter grauenhaften Bedingungen auf LKWs durch ganz Europa gefahren wurden. Weideschlachtung war damals auf kleinen Betrieben – nicht so wie heute – ganz und gar nicht normal, und sogar verboten! Und die Bestimmung, dass Schlachtvieh lebend nur noch bis zum nächstgelegenen Schlachthof gebracht werden darf, gab es auch nicht.

Überhaupt war damals noch alles anders, was die Landwirtschaft und die Ernährung der Menschen anbelangt. Damals bezog man die Globalisierung auch noch auch Lebensmittel, musst du dir vorstellen! Heute geht es ja um Qualität, Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität. Gefördert wird nur noch jene Landwirtschaft, die die Umwelt nicht schädigt und für soziale Sicherheit sorgt. Im Gegensatz zu früher werden ja nur noch die Klein- und Mittelbetriebe gefördert. Heute wirst du wohl kaum noch nachvollziehen können, warum damals genau jene Firmen die meisten Fördergelder bekamen, die durch industrielle Landwirtschaft, Landgrabbing und die Ausbeutung der Böden sowieso schon Millionen geschaffelt haben. Die Kleinbauern, die doch gerade für die österreichische, kleinstrukturierte Landwirtschaft so wichtig sind, wären damals beinahe ausgestorben. War ja auch nichts mehr zu verdienen, als Bauer – nur jede Menge harte Arbeit und wenig Wertschätzung bekam man.

Den Gewinn machten meistens die großen Handelsfirmen. Damals gab es ja noch keine fixe Quote, wie viel der Bauer vom Endverkaufspreis bekommen muss. Das hat schon viel verändert.

Aber wo war ich eigentlich? Genau! Beim Thema Lebensmittel. Was die Gesundheit, aber vor allem die Einstellung der Menschen zu Lebensmittelqualität nachhaltig verändert hat, waren zweierlei Maßnahmen: Zum Einen die Herkunftsdeklarationspflicht für die Gastronomie – du kannst dir vielleicht vorstellen, dass viele Leute entsetzt waren, als sie feststellen musste, dass sie jahrelang in ihrem Lieblingsgasthaus ein Schnitzl aus Holland oder Polen vorgesetzt bekommen hatten! Zum Anderen – und ich glaube, das hat die Menschen in Österreich am meisten beeinflusst – war die Verpflichtung in Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen, Spitälern, und allen öffentlichen Einrichtungen nur noch Bio-Speisen anzubieten. Wenn es ganze Generationen als *normal* kennen lernen, dass Essen eine gewisse Qualität haben muss, und dass es einen Unterschied für die Umwelt und damit für ihre eigene Zukunft macht, wie Lebensmittel hergestellt wurden, prägt dies eine Gesellschaft nachhaltig. Ich glaube, nur deswegen ist es heute normal Bioessen anzubieten und fällt eher auf, wenn es nicht so ist. Ja, sogar Bio-Gras ist heute ganz normal. Damals waren der Anbau, der Verkauf, und der Besitz von Cannabis, wenn man mehr als ein paar Brösel dabei hatte, illegal und daher strafbar. Ja, ja, die liebe Prohibition. Man war bereit jedes Jahr unglaubliche Summen an Geld für die Kriminalisierung und Verfolgung von ganz normalen Leuten auszugeben, die eben gerne mal einen Joint geraucht haben. Gleichzeitig verdiente der Staat mehr als gut mit der Produktion von Wein und anderen alkoholischen Getränken. Saufen war auch damals schon Volkssport. Gleichzeitig Cannabis zu verdammen war ziemlich scheinheilig. Zum Glück gab es damals, kurz nachdem die WHO Cannabis von ihrer "Drogenliste" gestrichen hatte, in Österreich Neuwahlen, denn unter Türkis-Blau – das waren die Parteien, die du heute sicher gar nicht mehr kennst, die damals aber an der Regierung waren – hätte sich wahrscheinlich gar nichts verändert. Heute aber verdient der Staat prächtig an den Anbau-Lizenzen und den Steuern auf Cannabis, es wurden Arbeitsplätze geschaffen, die Rate der Drogentoten ist gesunken und – zumindest in meiner Wahrnehmung – sind die Leute irgendwie einfach etwas entspannter als früher.

Aber vielleicht hat das ja auch andere Gründe. Damals war ja alles noch viel stressiger. Die Steuern auf Arbeit waren so hoch, dass sich jede Firma dreimal überlegen musste, bevor sie jemanden anstellten. Arbeitslosigkeit war ein häufiges Thema; aber auch, dass man für seine Leistung einfach zu wenig raus bekam. Die erste echte Öko-Soziale-Steuerreform, die es jemals in Österreich gab, hat da viel bewirkt. Steuern auf Energie und Finanztransaktionen, die das Gesundheits- und Pensionssystem mit stützen, dafür kaum noch Steuern auf Arbeit! Sensationell war auch die Einführung der registrierten ehrenamtlichen Helfer. "Ehrenamtlich" inkludierte zu dieser Zeit, dass man für seine Arbeit kein Geld bekam. Heute versteht man darunter ja allgemein eine Tätigkeit, die dem Gemeinwohl dient, egal ob bezahlt oder unbezahlt. Damals haben viele aufgeschrien, weil sie wirklich dachten, diese Idee würde unser Land ruinieren. Dass plötzlich jeder kommen konnte, und vom Staat dafür bezahlt wurde bei geprüften und registrierten gemeinnützigen Organisationen zu arbeiten; sich um einen Pflegefall zu kümmern; oder ähnliches, war revolutionär. Man prophezeite horrende Kosten, einen Andrang an sogenannten *Hockenstaatlern*, die sich für's Nichtstun bezahlen lassen wollten. Aber wie wir ja heute wissen, kam es anders, und der gesamtgesellschaftliche Mehrwert der jedes Jahr durch diese Ehrenamtlichen erzielt wird, ist so hoch, dass es den Staat um ein vielfaches mehr kosten würde, würde er versuchen diese Steigerung der Lebensqualität, der Gesundheit und der Zufriedenheit der Menschen, aber auch die Senkung

der Arbeitslosigkeit, Armut und so weiter, durch andere Maßnahmen hervor zu rufen.
Insofern hat dies wahrscheinlich.....

Was? Du hast genug gehört? Du weißt eh, dass früher alles schlechter war? Aber ich habe dir doch noch gar nicht erzählt, wie sich die Einführung der 40:40 Genderquote und die Verpflichtung zur Gleichbezahlung bei gleicher Tätigkeit für Unternehmen ab 20 Mitarbeitern ausgewirkt haben! Oder von den gesamtgesellschaftlich positiven Effekten erzählt, die sich durch die Trennung von Kirche und Staat in Form der Abschaffung des Konkordats ergeben haben! Kind? Kind!

Ach, Kind... Jetzt bleibt doch da du hör mir zu. Vielleicht kannst du ja auch noch was lernen.
Für deine Zukunft, mein ich.

14.6.2018, by Helene Polak